Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 28 (1941)
Heft: 7: Urschweiz I

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Urnersee stellt ein breites, 200 m tiefes Trogtal dar, das unablässig mit Sedimenten ausgefüllt wird. Die jährliche Schlammablagerung hat man auf 2 cm berechnet. Somit wäre der romantische Urnersee bei gleichbleibenden Verhältnissen in 10,000 Jahren ein Talboden, wie heute das Gebiet zwischen Flüelen und Erstfeld.

Wir wollen die Naturgeschichte am Vierwaldstättersee nicht verlassen, ohne noch kurz auf jene Forschungen hinzuweisen, wodurch der See zu den bestuntersuchten Gewässern der Schweiz geworden ist. Seit Jahrzehnten arbeiten Physiker, Chemiker und vor allem Biologen an dem einzigartigen Lebensbezirk. Vielgestaltig ist der Vierwaldstättersee nicht nur in seinem Umriss, sondern auch im Pflanzen- und Tierleben. Ueber 30 Fischarten und ca. 70 Vogelarten beleben das Wasser und die abwechslungsreichen Ufer. Tierische und pflanzliche Schweber (Planktonten) spenden Nahrung und verursachen ein Wechselspiel der Farben je nach Jahreszeit und Einschwemmung von kleinsten Schlammteilchen. Der Alpnachersee erscheint trübe, der äussere See grün und der innere blau. Eine üppige Uferflora, die in den Armleuchteralgen 20 m tief hinuntersteigt, ermöglicht einen günstigen Lebenshaushalt.

Jede Jahreszeit und jede Witterung bietet neue landschaftliche Reize. Die Naturgewalten und das mannigfache Leben gehören hinein in dieses gefurchte Antlitz des Vierwaldstättersees. Seine Betrachtung ist uns eine Quelle edler Freude!

Luzern. *H. Gamma.*

Umschau

Drei Erziehungsfragen — drei Antworten

Aus Schulkreisen wurden dem Büro für Altstoffwirtschaft in Bern drei Fragen gestellt. Diese Fragen und ihre Beantwortung sind für jeden Erzieher wissenswert.

1. *Frage: Soll und kann die Jugend überall in die Altstoff-Aktion eingesetzt werden?*

Antwort: Ja! Ueberall! Nur hängt es von der von Kanton und Gemeinden getroffenen Organisation ab, in welchem Masse eine Beteiligung möglich ist. Bis jetzt existieren prinzipiell drei Varianten:

1. Die Schüler sammeln in regelmässigen Zeitabschnitten s ä m t l i c h e Abfälle von Haus zu Haus.
2. Die Schüler sammeln in regelmässigen Zeitabschnitten einige der Abfälle, wie z. B. Zeitungen, Tuben, Stanniol, Konservenbüchsen, etc. von Haus zu Haus.
3. Die Schüler sammeln nur bei sich zu Hause und liefern ihre eigenen Sammlungen regelmässig ab.

Je mehr und je häufiger die Jugend zur Sammlung eingesetzt wird, desto besser, denn jedes Schulkind muss sich stets genau bewusst sein, von welcher Wichtigkeit seine persönliche Tätigkeit für die Altstoffaktion ist und wie sehr sein Fleiss dem Vaterland helfen kann.

2. *Frage: Kann das Altstoff-Sammeln der Gesundheit des Schulkindes schaden?*

Antwort: Altstoff-Sammeln ist ebenso gesund oder ungesund wie jede andere Arbeit. Die Frage wurde übrigens vom hygienisch-bakteriologischen Institut der eidg. Technischen Hochschule in Zürich abgeklärt. Herr Prof. Gonzenbach stellt in seinem Gutachten fest, dass dem Einsammeln von Altstoffen keine hygienischen Bedenken entgegenstehen und fügt wörtlich bei: „Die Mitbeteiligung der Jugend an solchen Sammelaktionen für das Gemeinwohl bildet eine mächtige Erlebnisschule, sich uneigennützig einzusetzen und nützlich

zu machen. Das gehört auch in das Gebiet der Hygiene, und zwar der für den Lebenskampf nötigen charakterlichen Kräftesteigerung.

3. *Frage: Worin besteht nun die Arbeit des Lehrers?*

Antwort: Die Arbeit des Lehrers besteht:

1. In der Erziehung. Das Interesse an der Aktion muss nicht nur geweckt, sondern stets wachgehalten werden. Den Wunsch, dem Vaterland in schweren Zeiten zu helfen, wie ein Soldat, empfindet jedes Schweizerkind. Die Realisierung des Wunsches, eventuell verbunden mit sportlichem Geist, ist Sache des Erziehers.
2. In der Organisation und Überwachung der Sammlungen. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass mangelhaft organisierte Schulsammlungen, sowie solche, die nicht von Erwachsenen überwacht wurden, schlechte Resultate ergaben. Es wurden Häuser und Wohnungen, in denen gesammelt werden sollte, einfach „übersprungen". Die Schuljugend leistete sich allerlei Dummheiten mit den eingesammelten Waren, etc. Eine gewisse Liederlichkeit machte sich breit, die der Sammlung, wie aber auch dem Sammelgeist und dem Ansehen der Sammlung bei der Bevölkerung schadete. Für den Lehrer also heisst es: Sorgsame und straffe Organisation und nie nachlassen im Ansporn der Begeisterung und in der Ueberwachung.

Die ganze Altstoffaktion basiert zum grössten Teil auf der Mitwirkung der Jugend. Dies darf der Lehrer stets seinen Schülern wiederholen. Ganz abgesehen von den Sammelleistungen der Jungmannschaft ist die Jugend ein ausserordentlich wirksames Werbemittel in sämtlichen Haushaltungen. Wenn der kleine Ruedi daheim immer wieder nach Altstoffen stöbert, erzieht er damit seine Eltern eindringlich zur ertragreichen Mitarbeit.

Dies kann aber nur durch unablässiges Anfachen des Tatendranges in der Schule erreicht werden.

Die Jugend interessiert sich für aktuelle Fragen. Bereits haben einige Lehrer die Behandlung solcher Fragen in ihre Schulstunden eingefügt: Rationierungen, Anbauwerk, Kriegsernährungsprobleme, Sparpolitik und schliesslich die Altstoffwirtschaft mit ihren mannigfachen Gebieten:

Der Rohstoff im Altstoff,
Altstoffe und ihre Verwertung,
Sammelorganisationen, etc.

Jede kantonale Zentralstelle für Kriegswirtschaft gibt auf Anfrage den Lehrern gerne Auskunft. Häufig kann auch der Lehrer allein in einer kleinen Gemeinde die ganze Aktion einleiten und die Sammlung organisieren. In diesem Fall ist er nicht nur der Erzieher seiner Schulkinder, sondern des ganzen Dorfes.

Zusammenfassend: Der Lehrer ist der Vermittler der Aktion zwischen Behörden und Bevölkerung. Seine Arbeit ist gross, aber mitausschlaggebend beim Erfolg.

Eidg. Kriegs-Industrie- und Arbeitsamt, Abt. Altstoffwirtschaft.

Bundesfeier-Geschenk an die Schuljugend

Unter den gemeinnützigen Werken, die am Ergebnis der Bundesfeier-Sammlung partizipieren werden, befindet sich u. a. auch die Erstellung einer Gedenkschrift aus der Geschichte unseres Landes; sie soll ein Geschenk des Schweiz. Bundesfeier-Komitees an die gesamte schweizerische Schuljugend von 6—15 Jahren sein unter Einschluss der jungen Schweizer im Ausland. Die Kosten der Schrift werden sich auf über 100,000 Fr. belaufen, muss sie doch in zirka 623,000 Exemplaren, von denen 450,000 auf die deutsche, 150,000 auf die französische, 15,000 auf die italienische und 8000 Exemplare auf die romanische Ausgabe entfallen, gedruckt werden. Denn es ist selbstverständlich, dass jedes Schweizer Schulkind das Büchlein, das Primarlehrer Fritz Aebly in Zürich zum Verfasser hat, in seiner Muttersprache erhält.

Dem Verfasser war die nicht leichte Aufgabe gestellt, auf knappen 48 Seiten eidgenössisches Denken, Fühlen und Handeln von der Gründung der Eidgenossenschaft bis zur Gegenwart darzustellen; jede Seite ist in Bild und Wort ein abgeschlossenes Thema. Durch die reiche Illustration wird auch dem jüngsten Schüler, der den Sinn der Worte noch nicht erfassen kann, etwas geschenkt, das durch Eltern und Lehrer erklärt werden kann. Der kurze orientierende Gang durch die Geschichte unserer Heimat ist die treffliche Arbeit eines Pädagogen; sie wird auch von Erwachsenen mit Nutzen zu lesen sein, weil sie in gedrängter Darstellung alles Wissenswerte über den Werdegang der Schweiz enthält. Die Jugendschrift, die nicht belehren, sondern den jungen Schweizer aus dem vielgestaltigen Leben unserer

Demokratie heraus den mannigfachen Problemen näher bringen will, schliesst mit einer Aufforderung zum Durchhalten in einer Zeit, in der unsere Einigkeit und Selbständigkeit hart auf die Probe gestellt werden.

„650 Jahre Eidgenossenschaft" ist der Titel der Gedenkschrift, mit der das Schweiz. Bundesfeier-Komitee seine Aktion in einer weltbewegten Zeit in den Dienst einer kulturellen Aufgabe von höchster Dringlichkeit stellt, unsere Jugend im Sinne eidgenössischen Gedankengutes zu erziehen; denn auch die Kulturgüter sind ein wertvolles Besitztum unseres Volkes, die es zu wahren und zu mehren gilt.

(Mitget. vom Schweiz. Bundesfeier-Komitee.)

Schweizerjugend, ehre unsere nationalen Stätten!

Gewisse Beobachtungen veranlassen uns zu folgenden Mahnungen an die Besucher des Rütli:

1. Die obere Rütliwiese, das Denkmal und die beiden Stuben im Rütlihaus sind dem besonderen Schutze der Schweizerjugend empfohlen, der diese ehrwürdige nationale Gedenkstätte gehört.
2. Alle Abfälle sind in die vorhandenen Kehrichteimer zu werfen.
3. Im ganzen Gebiet des Rütli samt den angrenzenden Wäldern darf nirgends gefeuert werden.
4. Auf dem ganzen Rütli sind nur die Wege zu benützen. Einzig die Festwiese bei der Fahne darf betreten werden.
5. Ungehöriges Benehmen auf dem Rütli schadet dem Ansehen unseres Volkes. Jedes Schweizerkind benehme sich dort, wie es sich für den Geburtsort der Heimat geziemt.

(Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung.)

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Schwyz. Kürzlich konnte der Rektor der Stiftsschule, H. H. Dr. P. Romuald Banz, sein silbernes Rektoratsjubiläum feiern. Kein Geringerer als Herr Bundesrat Etter — Schüler des Jubilars — hat ihm in Nr. 5/6 der „St. Meinrads Raben" eine verehrungsvolle Gratulation gewidmet.

Er schreibt da an seinen Lehrer u. a.: „Wir sagen Ihnen heute ... aus tiefstem Herzensgrunde Dank für alles, was Sie als Lehrer und Rektor uns geschenkt haben. Sie gaben uns einst den Schlüssel zu neuen Welten. Wir verehren in Ihnen den grossen Humanisten, der die alte Tradition der Einsiedler Stiftsschule persönlich verkörpert. Ihnen verdanken wir unsere erste Begegnung mit der ausgeglichenen Schönheit und Klarheit der antik-klassischen Literatur, die uns zwar damals nicht immer in der Klarheit des Kristalls erschien. Das Buch, das Sie über die Geschichte der römischen Literatur geschrieben, ge-

Die schweiz. kath. Erziehertagung

verbunden mit der

Delegiertenversammlung des K. L. V. S., auf Axenstein

muss aus verschiedenen Gründen vom 10./11. August auf den 31. August und 1. September verschoben werden. Tagungsthema: „Aufgaben der Schule und Erziehung in der Kriegszeit". Am Sonntag: Nachmittags Vorträge und Aussprache; abends Besuch des Bundesfeierspiels in Schwyz. Am Montag: Morgens Gottesdienst, dann Delegiertenversammlung des K. L. V. S.; nachmittags Besuch des Rütli und Seefahrt nach Luzern. Wir bitten die Lehrer und Lehrerinnen und die abkömmlichen hochw. Geistlichen, die beiden gehaltvollen Tage jetzt schon zu reservieren. Näheres in der nächsten Nummer.